

# Das Beringer Ortsmuseum wird zum «museumplus»

Seit 2017 arbeitet eine Kommission an einem Erweiterungsprojekt für das Ortsmuseum Beringen. Nicht nur der neue Anbau, auch die Neugestaltung der Umgebung wurde dabei miteinbezogen.

**Beringen** Beringen Ein neues Beringer Zentrum soll entstehen, mit einem städtischen Platz und einem nicht alltäglichen Neubau, der mit dem Ortsmuseum verbunden wird. Die Planung dieses neuen Leuchtturms für die Gemeinde Beringen wurde sorgfältig und unter Einbezug des Schlosses, das bereits heute als Museum dient, in den letzten drei Jahren vorangetrieben. «Am Anfang stand der Entscheid, einen Neubau zu realisieren. Wir bauen etwas Neues, damit die Vergangenheit und die Geschichte von Beringen noch lange erhalten bleiben», sagte Thomas Maag, Präsident der Stiftung Museum. Das Museum wird von einer Stiftung betrieben, die in den Räumen des Schlosses eingemietet ist. Das erste Museum in Beringen wurde im Jahr 1950 im «Schlachthüüsli» für Besucher geöffnet.

## Vergangenheit und Zukunft vereint im Zentrum

Mehrere Kriterien hatte die Baukommission im Projekt berücksichtigt. Der Neubau soll nachhaltig sein und der alte Teil, das Schloss, soll im Gesamtbild nicht untergehen. Das Schloss wurde letztmals im Jahr 1985 renoviert und wird seither als Museum genutzt. Auch in diesem denkmalgeschützten Teil des Baus sollen gewisse Aspekte verbessert werden. Ein



Von links: Gemeindepräsident Hansruedi Schuler, Architekt Lukas Berger, Beat Häberli vom Schaffhauser Haus, Fritz Hübscher, Präsident der Stiftung Schloss Beringen, Roger Büchler, Präsident der Baukommission, und der Präsident der Stiftung Museum Beringen, Thomas Maag, freuen sich über das gelungene Projekt. (Bilder: sgh)

wichtiger Schritt wird eine neue Heizung sein, die im Neubau eingebaut wird, aber auch das Schloss heizen kann. Aktuell werden da noch Elektrospeicheröfen dafür eingesetzt, was nicht dem heutigen Verständnis von Nachhaltigkeit und Energiefreundlichkeit entspricht. Der Anbau an das bestehende historische Gebäude wird mit einem Lift erschlossen, damit der barrierefreie Zutritt zum Museum gewährleistet ist. Der neue Erweiterungsbau weist eine kristalline Form auf, die grosse Flächen durchbricht und das Gebäude filigraner erscheinen lässt.

Auf drei Geschossen soll das Museum einziehen. Im Erdgeschoss empfangen lichtdurchflutete Räume mit vielen Glasfronten den Besucher, während im ersten Obergeschoss introvertierte Räume geplant sind, damit die Exponate zu ihrem Schutz nicht dem Tageslicht ausgesetzt werden. Das zweite Obergeschoss im Dach würde sich, wenn es nicht als Ausstellungsraum genutzt wird, auch für Künstler oder Musiker als Atelier oder als Seminarraum eignen. Sollte der Platz nicht vom Museum beansprucht werden, könnte man ihn gegebenenfalls auch vermieten. Unter dem Gebäude entstehen auf 320 Quadratmetern die Technikräume, die Heizzentrale, ein Lagerraum und die sanitären Anlagen des Museums. Der Architekt, Lukas Berger, von Berger

Hammann Architekten AG aus Neuhausen, stellte sein funktionales und formschönes Projekt mit allen Feinheiten vor. Zum Erweiterungsbau gehört ausserdem ein neuer Platz, der im Beringer Zentrum als Begegnungsort gedacht ist. «Der Schlossplatz vor dem Museum wird das neue Beringer Zentrum», erklärte Lukas Berger. Der Erweiterungsbau soll nach den Kriterien des Schaffhauser Hauses gebaut werden. «Ein vorfabrizierter Holzbau ist dafür angedacht», erklärte der Architekt.

## Das erste Schaffhauser Haus im Klettgau

Beat Häberli, Vorsitzender der Werkraumkommission, ist zusammen mit fünf weiteren Kommissionsmitgliedern dafür zuständig die Auszeichnung «Schaffhauser Haus» zu vergeben. Er freute sich, dass am Mittwochmorgen eine Absichtserklärung unterzeichnet wurde, ein Schaffhauser Haus in Beringen zu realisieren. Es ist die zweite Absichtserklärung, die im Kanton unterzeichnet wurde. Da das Projekt in Beringen in der Planung schon weiter fortgeschritten ist, ist zu erwarten, dass das erste Schaffhauser Haus in Beringen eingeweiht werden kann. Ein grosses Kriterium beim Schaffhauser Haus ist die Regionalität und die Nachhaltigkeit

der am Bau beteiligten Firmen und der Baustoffe. «Nachhaltig heisst für uns, kurze Wege und energetisch sinnvoll», erklärte Beat Häberli. «Aber auch eine tolle, schöne Architektur ist sehr wichtig», sagte er. «Dieses Projekt ist gut, mutig und weist optimale Lösungen für alle auf», attestierte er dem Erweiterungsbau. Auch Beringens Gemeindepräsident, Hansruedi Schuler, zeigte sich sehr erfreut darüber, dass so ein innovatives Bauprojekt in seiner Gemeinde entstehen wird. Als Präsident des Werkraums Schaffhausen freut es ihn natürlich doppelt, dass ein Schaffhauser Haus gebaut wird. Bereits im Sommer soll der Baustart erfolgen.

## Gemeinsam in die Aufwertung investieren

Alle, die gerne möchten, können sich an diesem Projekt beteiligen. Die Bau- summe für das ganze Projekt, inklusive den Umgebungsarbeiten, beträgt 3.25 Millionen Franken. Die Stiftung hat sich zum Ziel gesetzt 750 000 Franken durch Spenden zu beschaffen. «Mit einer Zuwendung kann nun jeder in die Zukunft des Ortsmuseums und in die Aufwertung des Dorfkerns von Beringen investieren», erklärte Thomas Maag. Er ist überzeugt: «Das wird eine coole Sache, ich bin begeistert.» (sgh)

ANZEIGEN

## FUGENLOS

**Fugenlose Beläge  
für Wand und Boden**

**schwanager ag**  
MALERBETRIEB SPRITZWERK  
Schaffhauserstr. 98 8222 Beringen  
www.schwanagerag.ch 052 685 27 25/26